«Die Seele des Werkstoffs Holz erwecken»

Thomas Sutter Design und Innenraumgestaltung – Ein Rundgang durch die junge Erfolgsfirma

Vor rund zwei Monaten hat sich der Schreiner-Weltmeister 2003 an der Hauptgasse 7 in Appenzell eine Verkaufsausstellung mit integriertem Nähatelier für Vorhänge eingerichtet. Die Thomas Sutter Möbeldesign und Innenraumgestaltung hat sich ganz der individuellen Lösung verschrieben. Es werden keine Serien gefertigt, und alles ist reine, unverfälschte Handwerkskunst.

Thomas Sutter entwickelt spannende Alternativen zum allseitig winklig geschnittenen Möbelstück. (Bilder: Rolf Rechsteiner)

(pd) Für seinen kreativen Möbelschreiner-Bereich hat Thomas Sutter die Administration und die Planung in Appenzell angesiedelt. Hier will er möglichst oft verfügbar sein für interessierte Leute, die das Besondere schätzen. Suchen kann man es nicht bei Sutter, denn abgesehen von wenigen Prototypen, welche der Idee zu Gestalt verhelfen, setzt er auf den individuellen Kundenwunsch.

Leistungsfähige Produktion

Die Produktion bleibt weiterhin in Degersheim, wo sich der Spitzenkönner mit seiner Firma eingemietet hat bei Antikschreiner Markus Inauen. Dessen grosszügig bemessenen Infrastrukturen erlauben es, dass beide nebeneinander arbeiten und so den exklusiven Maschinenpark parallel nutzen und optimal auslasten können.

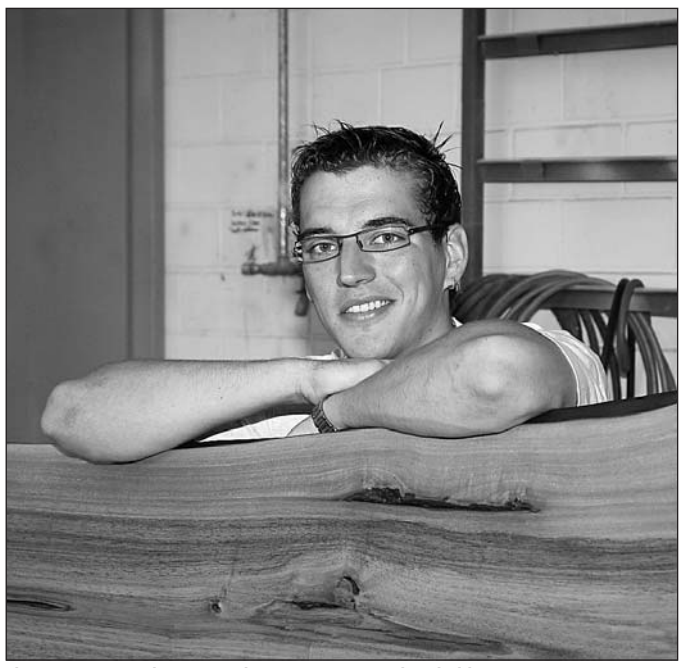
Ab August 2006 beschäftigt Sutter einen zweiten Möbelschreiner. Nach Pirmin Egli steigt Ueli Bruderer neu ein. Gemeinsam will das Trio all das anfertigen, was Kunde und Designer im Gespräch zum fertigen Projektentwurf entwickelt haben. Sutter besorgt selbst die Planung und den Zuschnitt und ist in der Regel auch für den letzten Schliff, die Oberflächenbehandlung, zuständig. Die Wahl des Holzes trifft er gern mit seinen Mitarbeitern oder direkt mit dem Kunden. Das hat seinen guten Grund, denn hier entfaltet sich die angestrebte Individualität.

Die Natur besser zeigen

Thomas Sutter zelebriert seine Liebe zum Rohstoff Holz, indem er dessen Besonderheiten nicht durch Feinschliff und Lackschicht über Lackschicht verschwinden lässt. Was andere als «Fehler» im Wuchs wahrnehmen, ist für ihn das Gestaltungselement schlechthin. Ein eingewachsener Ast, eine Unebenheit, der besondere Verlauf der Maserung – alles kann, am richtigen Ort platziert, dem Möbel zu Einzigartigkeit verhelfen.

Sutter spielt gern mit der Beschaffenheit der Oberfläche. Er kombiniert verschiedene einheimische Hölzer, die sich im Farbenspiel ergänzen, und er zögert nicht, von Hand Gehobeltes und fein Geschliffenes zu kombinieren. Tische etwa brauchen nur auf der Arbeitsfläche absolut plan zu sein. Die Tragkonstruktion darf anders gearbeitet sein, wenns denn gefällt.

Hier verrät sich die Hand des Meisters: Alles passt haargenau.



Thomas Sutter, Schreiner-Weltmeister 2003 und Möbeldesigner.

Geschweift und geschwungen

Die Ausstellung in Appenzell zeugt von viel Phantasie und Kreativität. Hier wird der Beweis angetreten, dass ein Brett nicht zwangsläufig allseitig im Winkel geschnitten und gehobelt sein muss. Auch die Planke, wie sie aus dem (bisweilen krumm gewachsenen) Stamm heraus gesägt wurde, hat ihren besonderen Reiz, sei es als Kopfteil eines Bettes oder als Tablar eines Gestells, das seine besondere Funktion beispielsweise als Raumteiler hat. Gerade dort, wo der Maurer nicht zur schnurgeraden Wand verdonnert wird, beispielsweise im Rustikalbau, können naturbelassene Seitenränder eine optimale Einpassung darstellen. Es ist kein Zufall, dass der Meister die Wohnräume seiner Kunden gern aus eigener Anschauung kennt. Wenn er weiss, wo ein Möbel zu stehen kommen soll, erkennt er manchmal Spielraum, den der Besteller ausser Acht lassen würde.

Etwas Geduld erforderlich

Beachtliche Bestände an beliebten Hölzern wie Nussbaum, Krische, Apfel und Ahorn lagern ofentrocken bei Thomas Sutter. Nach dem Zuschnitt werden die Einzelteile nochmals für zwei bis drei Wochen gelagert. Erst dann erfolgt die eigentliche Produktion. Bis individuelle Wünsche erfüllt seien, könne es deshalb einige Wochen dauern, erklärt Sutter. Wenns wirklich eilt, liegt der Horizont innerhalb eines Monats. Und immer wieder freut sich Thomas Sutter, wenn er ein fertiges Stück selber liefern und am vorgesehenen Ort montieren kann.